

# Let It Be - Lass es geschehen

## Mamoru X Usagi

Von Dragonohzora

### Kapitel 7: Mamoru packt aus

#### Mamoru packt aus

Sein Herz setzte aus, ehe es sich wieder beschleunigte. Er war vollkommen bewegungslos. Sein Herz raste, sein Puls beschleunigte sich. Nervös beobachtete Mamoru, wie Usagi an seinem Hosenbund herumnestelte. Auf seiner Schulter saß eindeutig ein kleines Teufelchen, das ihm ins Ohr flüsterte, das er sich nehmen sollte, was sie ihm gerade anbot, doch auf seiner anderen Schulter saß ein kleiner Engel, der ihm ganz gehörig die Eier abreißen würde, wenn er auch nur eine Sekunde lang weiter in diese Richtung dachte. Er steckte so etwas von in der Klemme. Unruhig schloss Mamoru kurz seine Augen, spürte wie ihre Finger sich ihren Weg bahnten. Er verfluchte den Moment, wo er es für eine Witzige Idee gehalten hatte Usagi zu ärgern. Motoki hatte recht, es war boshaft was er getan hatte und er sollte es sofort beenden und zwar bevor.....Keuchend riss Mamoru seine Augen weit auf. Seine Lenden pulsierten. „Usagi!“, raunte er heiser. Erschrocken räusperte er sich. Heiliger Bimbam, war das etwa seine Stimme gewesen? Verdammt, wie konnte das passieren? Wie konnte es nur dazu kommen, das ausgerechnet Usagi Mondgesicht Tsukino ihn erregen konnte? Sein Körper war ein Verräter, er wollte das nicht! Er konnte das nicht, nicht so. „Usagi“, wiederholte er bestimmter. Entsetzt wich er schließlich zurück. Wie es schien gehorchte sein Körper ihm zumindest teilweise. Er hatte sich diese Woche ganz anders vorgestellt. „Usagi Stopp!“ Wieso konnte Usagi ihn nur so in Brand setzen? Wann war das genau passiert? Waren das diese verdammten Dessous gewesen? Seit wann war er bitte Triebgesteuert? Er war immer Stolz auf seine Selbstkontrolle gewesen. Eigentlich gab es bisher nur eine einzige Person, die dafür ab und an gesorgt hatte, das er sich völlig vergaß. Tief atmete Mamoru ein und wieder aus. Diese eine Person, war seltsamerweise genau dieses verdammte Mädchen vor ihm, doch normalerweise stritten sie eher, das sich die Balken bogen. Sie trieb ihn ständig zur Weißglut, sie sorgte ständig dafür, das er sein Benehmen völlig vergaß. Sie brachte seine schlechtesten Eigenschaften stets hervor. Eigenschaften, die er nicht von sich kannte. Immer wenn er sie sah, hatte er sich einfach nicht mehr im Griff und verlor seine Kontrolle. Ja, sie nervte ihn tierisch, aber war das ein Wunder?, ständig rempelte sie in ihn hinein, bewarf ihn mit irgendetwas oder schüttete irgendwelches Zeug über ihn aus, ob heiß oder kalt, schien ihr dabei völlig egal zu

sein. Er hatte schon die ein oder andere Narbe von ihren Eskapaden davon getragen. Wie sollte man da ruhig bleiben?, wenn mal wieder Usazilla unterwegs war und alles niedertrampelte und kaputt machte, was ihm etwas bedeutete. Kurz dachte er wieder an sein grünes Jackett. Das war wohl das Tüpfelchen, das sein persönliches Fass zum überlaufen gebracht hatte. Er konnte einfach nicht mehr vernünftig sein, er hatte nicht vernünftig sein wollen. In seiner Welt machte Usazilla das mit voller Absicht, auch wenn der kleine Engel auf seiner Schulter ihm stets beteuerte, das dieses Mädchen unschuldig war. Unschuldig von wegen! Verdammt, er musste es ihr sagen, auch wenn sie ihn dann hassen sollte, aber er konnte dieses Theater nicht länger mitmachen! So gut sich ihre warmen Finger an ihm anfühlten, nichts an dieser Situation war echt. Er hatte ihr den festen Freund nur vorgegaukelt, verdammt er hatte ihr sogar weismachen wollen, das sie Sex miteinander hatten und genau das führte nun zu seinem jetzigen Dilemma. Er musste es beenden, ehe er etwas sehr dummes tun würde. „Usagi! Nein....Du musst aufhören!“

Überrascht starrte Usagi zu ihm auf. Wollte er sie nicht? Fand er sie abstoßend?, aber sie hatte gedacht, das er nicht abgeneigt wäre? Bekümmert starte sie auf seinen Schritt, die verdächtige hervorgehobene Beule in seiner Hose. Konnte sie sich so täuschen? Sie hatte ihn berührt, hatte gespürt wie seine Männlichkeit unter ihren Fingern anschwell und nun? Entsetzt sah sie, wie Mamoru sie losließ und seinen Reißverschluss, den Knopf seiner Hose und seinen Gürtel wieder verschloss. „Du willst mich nicht?“, piepste sie schließlich und versuchte ihre aufkommenden Tränen zu verstecken.

„Wir müssen reden!“

Reden? Was gab es denn da zu reden? Wollte er sich von ihr trennen? Kurz setzte ihr Herz aus. Was wenn er sich wirklich von ihr trennen wollte? Ok, sie erinnerte sich an ihrer Beziehung nicht wirklich, aber die Stimme ihres Herzens sagte ihr, das sie Gefühle für ihn hatte, tiefe Gefühle.

Geschockt bemerkte Mamoru wie eine kleine Träne ihre Wange herabfiel. Sie weint? Er fühlte sich wie ein riesiges Arschloch. Er hatte noch nie in seinem Leben ein Mädchen zum weinen gebracht. Stumm zog er sie in seine Arme hinein. Er war wirklich ein Mistkerl. „Es tut mir leid Usagi, aber wir dürfen das nicht tun!“

Sie konnte es nicht verhindern, das sie nun weinte. Seine Wärme gab ihr Geborgenheit, seine Nähe fühlte sich so richtig an. Wieso wollte er sie denn nicht? Sie waren doch ein Liebespaar?

„Ich habe dich angelogen. Wir sind nicht zusammen, sind wir nie gewesen. Ich bin nicht dein Freund!“ Jetzt war es heraus. Er hatte die Wahrheit laut ausgesprochen.

Usagi hörte seine Worte, doch nur sehr langsam drangen seine Worte zu ihr hindurch. Er hatte sie belogen? Ein Pfeil schien sich mitten in ihr Herz hinein zu bohren. Ihre Tränen verstummten nicht. Verzweifelt krallte sie sich an seinem T-shirt fest. Es war nass, von ihren Tränen benetzt. Sie wusste nicht wie lange sie weinte, bemerkte nicht einmal wie Mamoru sie auf seine Arme hob und mit ihr in die Küche ging und sie dort vorsichtig auf einen Stuhl hinsetzte. Sorgsam löste er sich von ihr. Alles in ihr

verkrampfte sich, wieso konnte eine Lüge, sich nur so verdammt richtig anfühlen? Sie verstand es nicht, sie verstand nicht einmal seine Worte. Stumm sah sie zu ihm, doch er hatte ihr seinen Rücken zugekehrt. Stumm blickte sie auf ihre Hände, die sich nun an den Tisch festkrallten. Ein Geräusch ließ sie aufsehen. Überrascht sah sie auf eine dampfende heiße Schokolade, sogar die Sahne, die sie so gern mochte hatte er nicht vergessen. Wieso tat ein Mann so etwas, nachdem er ihr gerade gestanden hatte, das er sie belogen hatte?

„Es tut mir leid Usagi!“

Sie hörte seine Entschuldigung und verkrampfte sich. Es war zuviel, sie verstand das einfach nicht? Wieso hatte er sie belogen? Wieso hatte er so getan, als wäre er ihr Freund? Es fröstelte sie. Zitterig umschlang sie ihren Körper mit ihren Armen. „Wieso...Wieso.....Ich kann es nicht verstehen? Kenne ich dich überhaupt?“

Er wusste, das er ihr antworten schuldete. Wieso nahm es ihm nur so mit, sie nun so zu sehen? Es hätte ihn eigentlich vergnügen bereiten sollen. Er seufzte, aber es bereitete ihm kein Vergnügen, nicht ein bisschen. Er fühlte sich schuldig. „Ja, wir kennen uns!“ Kurz zögerte er. Wie erklärte er ihr, ihre eigenartige Beziehung die sie zueinander hatten? „Es tut mir leid Usagi, ich wollte dich nur etwas ärgern, ich wollte Rache, für das was ich immer in deiner Nähe erdulden musste. Das ganze ist ausgeartet!“ Als sie ihn mit ihren Augen ansah, mit ihren großen blauen Augen, die ihn tiefgründig ansahen, wie ein klarer Bergsee, verkrampfte sich sein Herz.

„Bin ich so ein schrecklicher Mensch?“, wisperte sie schließlich zaghaft.

Tief atmete er ein und aus. Oh ja, er war ein Schuft, ein mieser Halunke.

„Hattest du denn deinen Spaß? Bist du auf deine Kosten gekommen?“

Stumm betrachtete er sie und seufzte. „Nein, es hat sich nicht so entwickelt, wie ich wollte!“ Zögerlich sah er sie an.

„Du wolltest also, das ich mich in dich verliebe, damit du dich an mir rächen kannst? Glückwunsch, das hast du geschafft!“

Verlieben? Entsetzt sah er sie an. Nein, das war ganz und gar nicht seine Absicht gewesen, er wollte nicht..Moment..verlieben? Sie hatte sich in ihn verliebt? Ihm wurde schlecht. Entsetzt schnappte er nach Luft. „Usagi, du liebst mich nicht, du hasst mich!“

„Ja, das kann gut sein, das ich dich jetzt hasse!“

Das hatte gegessen. „Nein, ich meine, du hast mich schon immer nicht leiden können.“

Entschlossen fixierte sie ihn. „Ach? Darauf wäre ich jetzt nicht gekommen, was für ein Grund kann man schließlich sonst haben einem weh tun zu wollen? „Du bist ein echter Baka, weißt du das?“

Er zuckte zusammen, als sie seinen alten Kosenamen ihm entgegen schmiss, doch diesmal konnte er nichts darauf erwidern. Ja, er war ein Baka, der größte Idiot der atmete. Es gab nichts, wirklich nichts, das entschuldigte, was er getan hatte.

„Und trotzdem spüre ich, das nichts was du sagst stimmt. Mein Herz spricht eine ganz andere Sprache. Nenn es von mir aus Intuition!“ Langsam erhob sie sich und nahm den Kakao, ehe sie zu ihm rüberkam. „Ich mag mich noch nicht wieder erinnern, aber von Anfang an, habe ich gespürt, das ich dich sehr gerne habe. Erst vorhin habe ich aber begriffen, dass das was ich fühle Liebe ist. Ich liebe dich Mamo-chan, aber jetzt hasse ich dich auch!“ Ihre Augen blitzten, als sie intuitiv ihre Hand hob und voller Genugtuung Mamoru Chiba ihren Kakao über den Kopf goss.

Mamoru konnte einen lauten schmerzlichen Aufschrei nicht unterdrücken. „Scheiße Odangoooooooooooo!“ fluchte er. Der Kakao war verdammt heiß gewesen. Mit einem Satz sprang er zum Wasserhahn, machte ihn an und hielt sein Kopf drunter.

Usagi sah ihn befriedigt an. „Das ist das wenigste, was du verdient hast!“ Mit diesem Satz drehte sie sich um, sie musste hier weg! Sie konnte nicht länger mit diesem Baka in einem Raum sein, sonst würde sie ihn vermutlich doch noch auf schreckliche Art und weise umbringen!“ Erneut fing sie an zu weinen und verließ fluchtartig die Wohnung von Mamoru Chiba!

(((((

Ziellos irrte Usagi umher.. Ihr war kalt, in ihrer Wut hatte sie keine Jacke mitgenommen, Ja nicht einmal Schuhe hatte sie angezogen. Sie wollte einfach nur weg von ihm.

„Usagi?“

Verwirrt blieb sie abrupt stehen. Konnte sie damit gemeint sein? Nervös blinzelte sie, als ein blonder Mann auf sie zutrat.

„Mein Gott, was ist passiert? Du siehst ja fürchterlich aus? Und wo zum Teufel sind deine Schuhe?“

Verwirrt starrte Usagi auf ihre Füße und wackelte mit ihren Zehen.“Die hab ich vergessen“, erwiderte sie mit kläglicher Stimme und sah scheu zu dem ihr fremden Mann auf. Sie schien ihn zu kennen? , aber konnte sie ihm vertrauen? Sie hatte Mamoru schließlich auch vertraut. Sein Gesicht kam ihr bekannt vor, war das nicht dieser Kerl aus diesem Crown. Hatte Mamoru sich nicht neulich mit ihm unterhalten?

Besorgt musterte Motoki Usagi. „Du kannst dich immer noch nicht erinnern oder?“ Sanft lächelte er sie an. „Ich heiße Motoki, wir sind befreundet und ich nehme dich jetzt mit, du musst definitiv ins Warme!“

„Was aber?“ Verwirrt konnte sie gar nicht so schnell reagieren, wie dieser Motoki sie

mit sich zog. Wieso ließ sie das überhaupt mit sich machen. Seufzend resignierte sie, vielleicht könnte er aber Licht in ihr großes Vakuum, was in ihrem Kopf herrschte bringen. Sie hoffte, nur, das er nichts böses im Schilde führen würde.

Mamoru hatte ihm verdammt viel zu erklären. Immerhin trug er die Verantwortung für Usagi. Er war wirklich noch nie so schnell im Crown gewesen.

„Motoki?“

Dieser schüttelte aber nur seinen Kopf, als er Usagi an seiner Schwester vorbei ins Hinterzimmer des Crowns brachte. Sanft drapierte er Usagi auf eine zweier Couch und legte ihr eine Decke um ihre Schulter. „Du musst dich erst einmal aufwärmen und dann erzählst du mir was passiert ist!“ Hastig holte er sein Handy hervor und versuchte seinen boshafte Freund anzurufen, der ihm so einiges erklären musste, doch dieser verdammte Kerl ging einfach nicht ran. Missmutig gab Motoki es schließlich auf. „Ich werde dir etwas Tee holen. Tee wärmt dich auch von innen auf“, meinte er leise und verließ das Hinterzimmer. Was war nur passiert?

Verdutzt blickte Usagi ihm hinterher, doch dann lächelte sie. Sie vertraute ihm, er schien ehrlich um sie besorgt zu sein. Neugierig sah sie sich in dem kleinen Raum um. Es schien als Umkleide und Aufenthaltsraum zu dienen. Sie fühlte sich hier abrupt wohl und irgendwie kam ihr dieser Raum bekannt vor? Mit der Decke um ihre Schulter stand sie von der Couch auf und betrachtete eine Reihe von Bildern und Fotos, die an der Wand hingen. Ein Bild stach ihr direkt ins Auge. Waren das die Eltern von diesem Motoki? Sie sahen sehr nett aus, daneben war scheinbar Motoki und ein Mädchen abgebildet. War das seine Schwester? Oder gar seine Freundin? Neugierig versuchte sie eine Ähnlichkeit zu finden und beschloss, das dieses Mädchen bestimmt seine Schwester war. Nachdenklich begutachtet sie nun eine dritte Person auf diesem Bild und erschrak. Das war Mamoru. Abrupt verengten sich ihre Augen. Waren dieser Motoki und Mamoru etwa Brüder? Erneut begutachtete Usagi die Gesichter, doch sie erkannte absolut keine Ähnlichkeit auf diesem Foto. Sein rabenschwarzes Haar war das genaue Gegenteil von Motokis hellem und weichem Haar, doch Mamorus Augen konnte einem wirklich in seinen Bann ziehen. Sie waren stechend und irgendwie traurig. Nervös schluckte sie. Sie hasste ihn und liebte ihn. Hastig wandte sie ihren Blick ab. Sie konnte seinen Anblick einfach nicht ertragen. Er hatte ihr wirklich weh getan, er hatte mit ihren Gefühlen gespielt, hatte es ausgenutzt das sie hilflos war. Was stimmte mit ihm nicht?

„So, hier bin ich wieder!“ Motoki betrat mit einem Tablett den Raum. „Da du bestimmt Hunger hast, hab ich dir deine Lieblingskekse mitgebracht!“ Lächelnd stellte er das Tablett ab und goss Usagi einen heißen Tee ein. „Ich weiß, das du zwar lieber heißen Kakao gehabt hättest, aber Tee fand ich einfach besser.“ Als er dann ihr den Tee hinschob, hielt er abrupt inne. „Du hast bestimmt viele Fragen, nicht wahr?“

Usagi konnte nur stumm nicken. „Woher kennen wir uns?“

Motoki schenkte sich auch eine Tasse Tee ein und setzte sich auf die Couch. Ruhig klopfte er neben sich. „Na komm Usa, ich beiße nicht!“

„Es ist alles so verwirrend“, gestand sie scheu, ehe sie sich neben Motoki hinsetzte und auf den Tee starrte.

„Nein ist es eigentlich nicht, es sind nur deine Erinnerungen, aber wir sorgen schon dafür, das du sie zurück bekommst!“

„Wir?“

Motoki nickte. „Usa, du hast viele Freunde!“

„Und wo sind sie jetzt? Wieso hat mich niemand vor diesem Bastard gerettet?“, brauste sie abrupt auf. Sie starrte wieder auf das Foto, wo auch er zu sehen war. Ihre Augen funkelten zornig.

Motoki räusperte sich, freute sich aber, das Mamoru seinen Rat befolgt hatte. „Mamoru hat dir also reinen Wein eingeschenkt?“ Zufrieden setzte Motoki die Tasse an seine Lippe.

„Ja!“ Erbost knirschte sie mit ihren Zähnen. „Das musste er wohl, oder mich flach legen!“

Erschrocken spuckte Motoki seinen Tee aus und bekam einen Hustenanfall. „Bitte was?“, krächzte er.

„Keine Sorge, dieser Widerling wollte nicht!“ Kurz seufzte sie und besah sich nachdenklich ihre Fingernägel.

„Das will ich auch für ihn hoffen!“ Noch immer musste Motoki husten, eh er verwirrt seine Stirn runzelte. „Moment einmal! Wolltest etwa du?“

Usagi seufzte. „Ja, nein...Ach ich weiß nicht. Jetzt bestimmt nicht mehr, jetzt da ich weiß, was dieser Baka getan hat und außerdem scheint er mich nur verletzen zu wollen und dafür bin ich mir zu schade!“

Besorgt musterte Motoki sie. „Usa, ich weiß nicht was genau dir Mamoru erzählt hat, aber ich denke nicht, das er dich verletzen wollte. Er wollte dich höchstwahrscheinlich nur ärgern. So ist das zwischen euch. Er ärgert dich, du ärgerst ihn, dann macht er dich wieder runter und du setzt wieder einen oben drauf. „Du nennst ihn Baka, er dich Weichbirne!, dann wiederum sagst du, das du ihn hasst und er sagt, das er dich nicht leiden kann, aber keiner von euch hat so etwas jemals ernst gemeint! Im Grunde tut ihr beide viel dazu, das es zwischen euch nicht klappt! Ihr seit so gegensätzlich und trotzdem scheint ihr euch anzuziehen, wie zwei Magnete. Du rempelst ziemlich oft gegen ihn, eigentlich jeden Tag. Ehrlich gesagt streitet ihr euch wie ein altes Ehepaar.“

Mit großen Augen hatte Usagi ihm zugehört. Wie krank war das denn bitte?, jedoch schien sich irgendetwas in ihrem inneren zu rühren, so als ob ihr das bekannt vorkam. „Und jetzt hab ich mich in ihn verliebt und er wird diese Genugtuung auskosten!“ Verbittert lachte Usagi laut auf. „Er hat dieses kranke Spiel scheinbar gewonnen!“

„Du liebst ihn?“ Er hätte nicht gedacht, das ihn diese Erkenntnis so überraschen

würde. War es also doch irgendwie immer eine Hassliebe zwischen ihnen gewesen? Wobei...Sie konnten nicht mit, aber auch nicht ohne einander. Verwirrt konnte Motoki nur mit seinen Kopf schütteln. „Was sich neckt, das liebt sich!“, murmelte er fassungslos.

Usagi lachte erneut. „Ich hasse ihn, ich will ihn nie wieder sehen!“ Schließlich stand sie auf. „Sag mir bitte, wo mein zu Hause ist, ich will jetzt endlich Heim!“

Motoki konnte sie ja verstehen. Mamoru hatte wirklich den Bock abgeschossen, aber scheinbar setzten seine Gehirnzellen nicht zum ersten Mal bei ihr aus. „Du kannst vorerst bei mir bleiben,wenn du nicht zu Mamoru zurück willst Usa! Deine Eltern sind leider vereist!, und ehrlich gesagt, möchte ich nicht das du alleine bist in deinem Zustand!“

„Zustand? Mir geht es gut!“

„Nein, du bist ganz aufgewühlt Usa und ohne dein Gedächtnis... Entweder bringe ich dich jetzt zurück zu Mamoru oder, du bleibst bei mir. Ich habe ein Gästezimmer, das kann ich dir gerne zu Verfügung stellen!“

Verdammt, sie konnte nicht nach Hause? Hatte sie überhaupt einen Haustürschlüssel? Sie seufzte. Vermutlich lag dieser in Mamorus Wohnung, wie all ihre Sachen. Geknickt starrte sie nach unten, selbst ihre Schuhe. „Also gut!“

„Beruhige dich erst einmal Usa, schlaf eine Nacht drüber. Ich werde dir alle Fragen beantworten, die ich weiß und dann solltest du vielleicht noch einmal mit ihm reden. Ich glaube ganz fest, das Mamoru sich ziemlich schuldig fühlt, weil sein Streich nach hinten los gegangen ist!“

„Niemals im Leben nicht, rede ich auch nur ein Wort mit diesem Widerling!“ Erschrocken fiel es ihr jetzt erst auf. „Du weißt was er abgezogen hat?“

Motoki nickte entschuldigend. „Ja, ich habe es erst heute erfahren und ihm gesagt, das er dir sofort die Wahrheit sagen soll!“

Erleichtert nickte Usagi, dann steckte Motoki zumindest nicht mit diesem Neandertaler unter einer Decke. Sie mochte Motoki und es hätte ihr weg getan, wenn sie sich auch was Motoki angeht, geirrt hätte. „Verstehe!“

„So!“ Motoki klatschte in seine Hände. „Ich werde meine Schwester bitten dich zu mir zu bringen!“

„Und was tust du?“ Verwirrt schaute sie zu diesem wirklich netten Jungen, wobei er wohl eher schon zur Sorte Mann zählte.

„Ich werde mir Mamoru vorknöpfen und ein paar deiner Sachen von ihm holen!“

Usagi erstarrte.

„Keine Angst, du musst nicht mit!“

Usagi erhob sich. „Sag mir noch eins!“

„Fragend blieb Motoki vor der Tür stehen. „Was möchtest du wissen?“

„Ist Mamoru dein Bruder?“

Motoki lächelte. „Im Herzen Usagi, im Herzen! Mamoru und ich sind die besten Freunde!“

„Wieso?“

Perplex hielt Motoki inne. Wieso? Das hatte ihn auch noch niemand gefragt.

„Du bist so nett. Wie kann so ein netter Kerl, wie du es bist, mit so einem Baka befreundet sein?“

Motoki sah das blonde Mädchen ernst an. „Weil er es Wert ist gemocht zu werden, auch wenn du das gerade nicht verstehen kannst! Außerdem ist er meistens kein Idiot, nur in deiner Nähe verwandelt er sich zu einem riesigen Blödmann oder eher Tölpel. Überlege einmal, wieso das so ist!“ Motoki öffnete die Tür und ließ sie alleine. Vielleicht würde es nicht schaden, wenn Usagi etwas in sich ging und mal intensiv darüber nachdachte. Er hoffte das er mit seiner Vermutung recht behalten würde.

„Moment einmal Bruderherz, wo willst du jetzt schon wieder hin? Kannst du vielleicht auch mal etwas arbeiten?“

„Unazuki“ Grienend legte er einen Arm um seine Schwester. „Weißt du, das du meine Lieblingsschwester bist?“

„Was willst du?“

„Ich?“

„Ja du!“

„Ruf bitte die Aushilfen an, du musst nämlich Usagi zu mir bringen!“

„Häää? Und was machst du?“

„Ich werde Mamoru einen Besuch abstatten!“

„Ich kapiere gar nichts und was soll Usagi bei dir? Das wird Reika aber gar nicht gefallen! Hey? Motoki? Motokii!“ Schnaufend stützte sie ihre Hände an ihrer Taille ab. „Und weg war er!“ Das konnte doch wirklich nicht wahr sein. Womit hatte sie so einen Bruder nur verdient? Was hatte sie nur verbrochen?